Eine ungeheure Sache!

Die Begründer der Rexall Heilmittel hatten zwei Hauptziele im Sinn: Eins war, in die Hände des Volkes Heilmittel von erprobtem Werth für die mehr allgemeinen Krankheiten zu geben; das andere war, das Publikum zu befreien von der heimlichen Droguen-Angewohnheit, d. i, die Angewohnheit des Einnehmens von „Patent" Medizinen, gemacht von unbekannten Droguen, Droguen die ungeheuer stark sein können und schädlich, oder sie mögen schwach und gänzlich zwecklos sein. Dieses Problem wurde gelöst — das Resultat waren

Rexall Heilmittel,

Verkauft unter Garantie.

A. W. Buchheit, der „Rexall"-Laden.

Der Platz wo Ihr unzweifelhaft sicher fühlen könnt, wenn Ihr Eure Rezepte füllen laßt.

Lokales.

— Bezahlt Eure Zeitung!

— Geht zu Alvinus Bock für Eure Groceries.

— „The Wolf" am Samstag Abend den 31. Dezember im Opernhaus. Eine sehr gute Vorstellung.

— Fred Mappes jr. verheirathete sich am Weihnachtsabend mit Frl. Pearl Warren.

— Arthur Bentley und Frau von Chicago weilen zu Besuch hier bei seiner Mutter und Schwester.

— Erbsen, Bohnen, Linsen, Holzpantoffeln nicht minder, giebt's bei Rudolph Bock in der Opernhaus Grocery.

— Die Mehrzahl unserer Geschäfte hatten in den letzten Wochen ein ausgezeichnetes Weihnachtsgeschäft zu verzeichnen.

— Herman Mattke und Frau, die zum Begräbniß von Mattke's Vater nach Minnesota reisten, waren zur Weihnachtsfeier wieder zurück.

— Die alte Countybehörde wird nächsten Dienstag den 3ten ihre letzte Sitzung haben, worauf sich die neue organisiren wird.

Notiz an Farmer.

Die Canning Fabrik ist jetzt bereit, Kontrakte zu machen für Anbau von Süßkorn für 1911. Office in der Fabrik und Buchheit's Apotheke.

Grand Island Canning Co

— W. F. Fent seit 25 Jahren, für die Union Pacific Bahn thätig, starb letzten Freitag in Omaha infolge von Herzschlag, nachdem er noch Tags zuvor die Fahrt als Bremser dorthin gemacht. Er war 61 Jahre alt und wurde die Leiche Samstag hierhergebracht. Das Begräbniß war Montag Nachmittag.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Kunden, die uns seit Anfang unseres Geschäfts uns so viel Wohlwollen mit ihrer Kundschaft erwiesen, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus und indem wir uns auch für die Zukunft ihre werthe Kundschaft erbitten, versprechen wir, stets gute Waare zu halten zu mäßigen Preisen. Allen ein glückliches Neues Jahr wünschend, zeichnen

Achtungsvoll

Art & Paulsen.

— Wie gewöhnlich, zog auch diesmal die Weihnachtsfeier des Plattdeutschen Vereins eine sehr große Menschenmege. Leider ist das neue Plattdeutsche Heim noch nicht fertig, wo viel mehr Platz gewesen wäre und so fand die Feier am Montag den 26sten Dezember noch einmal in der Liederkranzhalle statt, deren Räumlichkeiten gedrängt voll waren. Ein prächtiger Baum war geschmückt und Geschenke für die Kinder waren in Menge vorhanden. Bis 12 Uhr waren die Kinder Herren der Halle, dann begann der Ball der Erwachsenen. Es war Alles in Allem eine schöne Feier.

Meinen herzlichen Dank

für das mir im jetzt fast vollendeten Jahre 1910 bewiesene Wohnwollen statte ich hiermit allen meinen Freunden und Kunden ab und ersuche sie, mir auch im kommenden neuen Jahre dasselbe zu bewahren. Durch reele Bedienung und gute Waare werde ich stets bemüht sein, Eures Wohlwollens würdig zu sein. Allen ein „Glückliches Neues Jahr" wünschend, zeichnet

Achtungsvoll

J. J. Klinge.

Sondermann der Möbelhändler.

— Beginnt das neue Jahr recht und fangt ein Sparkonto an in der Grand Island National Bank.

— Gehört Ihr zu denen, welche Zinsen erhalten am 1. Januar in der Grand Island National Bank?

— Für Baumaterial jeder Art geht nach dem altbekannten Geschäft der Chicago Lumber Co. Hier ist das größte Lager in der Stadt von Allem was Ihr braucht.

— Holt Euch eine unserer prächtigen Patent-Scheeren umsonst, indem Ihr uns einen neuen Abonnenten bringt. Der neue Abonnent erhält auch eine.

— Die „Qualität-Grocery" von A. J. Bock wird Euch nicht täuschen in der Qualität der Waaren. Alles ist frisch und zuverlässig und die Bedienung stets die beste.

— Dr. D. A. Finch, Zahnarzt dessen Office über Tucker & Farnsworth's Apotheke ist, Zimmer 3 und 4, empfiehlt sich dem Publikum zu Ausführung aller zahnärztlichen Arbeiten. Dr. Finch ist tüchtig in seinem Fach, und verdient großen Zuspruch.

Verbesserter Bahndienst nach Chicago.

Sechs Züge täglich in jeder Richtung zwischen Grand Island und Chicago über die Chicago, Union Pacific und Northwestern Linie, einschließlich des prächtig ausgestatteten, elektrischerleuchteten Denver Special, welcher Grand Island jeden Abend um 9 Uhr verläßt und um 1:30 Nachmittags des nächsten Tages in Chicago eintrifft.

Ein solider durchgehender Zug mit bequemer Zeittabelle und aller Reisebequemlichkeit.

Volle Information erhaltet Ihr auf Anfrage beim Ticket-Agenten der Union Pacific Bahn.

Theaterkrise in Philadelphia.

Der Bürge des Direktors Max Hanisch, Carl Wilde, welcher bislang die Kaution für die Miethe des deutschen Theaters der Eigenthümerin, der „German Theatre Realty Company", gestellt hatte, verlangt Zahlung von $7,000, die ihm Hanisch schuldet. Sollte die Zahlung nicht erfolgen, so will er auf Grund eines Abkommens Beschlag auf den Miethskontrakt legen und das Theater auf eigene Rechnung mit dem früheren Kapellmeister L. Schmitt-Fabri als Direktor, weiterführen.

Sämtliche Mitgliederkontrakte bleiben aufrecht erhalten. Eine Unterbrechung der Vorstellungen soll nicht stattfinden.

Der deutsche Theaterverein will am nächsten Sonntag eine Versammlung abhalten, um einen Fortbestand der Direktion Hanisch zu ermöglichen.

Das Ideal ist nicht die Inventarisirung der Träume, Gedanken, Erwerbungen der Vergangenheit, sondern das auf der Vergangenheit erwachsene wahre, der Zukunft, der Ewigkeit zustrebende Leben der Gegenwart.

Paul de Lagarde.

Achten die Menschen sich selbst, so achten sie gewöhnlich auch die fremde Persönlichkeit.

Smiles.

Die meisten modernen Geschäfte sind auf gegenseitiges Mißtrauen gegründet.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Der Brand von Moskau.

Wie Zar Alexander die Botschaft von der Zerstörung der alten Kremlstadt aufnahm.

Ein interessantes Dokument aus der Schreckenszeit des russischen Feldzuges 1812 wird in den „Feuilles d'histoire" veröffentlicht, ein Brief des Obersten Michaud, der damals in russischen Diensten stand und dem Zaren die Meldung von dem Moskauer Brand zu überbringen hatte. Bis nach Wladimir begleitete der feurige Widerschein des Riesenbrandes den eilenden Boten, der sich anfangs mühsam durch die Hunderttausende von obdachlosen Flüchtlingen seinen Weg bahnen mußte. Als er endlich Petersburg erreichte und dem Zaren in dessen Arbeitszimmer gegenüber stand, war Michaud noch so erschüttert, daß Alexander in seinen Mienen von dem großen Unglück lesen mußte. „Sie bringen mir traurige Botschaft?" fragte der Zar. „Sehr traurige", erwidert der Oberst. „Moskau ist geräumt." „Wie? Ohne eine Schlacht zu liefern?" „Sire, das Gelände um Moskau bietet keine Stellung, in der man gegen überlegene Kräfte einen Kampf wagen könnte, und Marschall Kutusow glaubte recht zu handeln, als er die Armee erhielt, deren Verlust, ohne die Hauptstadt retten zu können, die schwersten Folgen gehabt hätte. Dank der Verstärkungen kann er nun die Offensive ergreifen." „Der Feind ist in die Stadt eingezogen?" „Jawohl, Sire, und zu dieser Stunde liegt die Stadt in Asche." Bei diesen Worten füllten sich die Augen des Kaisers mit Thränen. Er raffte sich aber wieder zusammen und murmelte leise: „Die Vorsehung verlangt von uns große Opfer. Aber sagen Sie mir, Michaud: Hat diese Preisgabe Moskaus den Geist des Heeres nicht erschüttert?" „Sire, das Herz blutet mir, aber ich muß Ihnen gestehen, ich ließ die ganze Armee, von den Führern bis zu den Soldaten, in schrecklichem Zweifel . . ." „Sprechen Sie, sprechen Sie ganz offen." „Sie fürchten, daß Eure Majestät aus Herzensgüte sich bestimmen lassen könnten, Frieden zu schließen." „Ach, Oberst, Sie erleichtern mein Herz. Sagen Sie meinen Tapferen: „Wenn ich nicht einen Soldaten mehr habe, dann werde ich mich an die Spitze des Adels und meiner Bauern stellen. Und wenn es geschrieben stünde, daß meine Dynastie aufhören soll, zu herrschen, dann werde ich mir den Bart bis hierher wachsen lassen (dabei schlug der Zar auf seine Brust); ich werde in Sibirien von Kartoffeln mein Leben fristen, ehe ich meinen Namen unter die Schmach meines Vaterlandes und meiner Unterthanen setze . . . Oberst Michaud, vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sage: vielleicht kommt ein Tag, wo wir dessen gern gedenken können, Napoleon und ich, wir können nicht mehr gemeinsam herrschen. Ich habe gelernt, ihn zu erkennen, und er täuscht mich nicht mehr." Als acht Tage später Alexander an Kutusow schrieb, forderte er den Marschall auf, „Michaud mit der ersten freudigen Botschaft zu betrauen, um ihn für seine schmerzliche Mission zu entschädigen." Am 27. Oktober überbrachte dann Oberst Michaud dem Zaren die Kunde von dem Siege bei Taryutino.

Eine Postkartenstatistik.

Der Weltpostverein hat vor Kurzem eine Statistik des Postkartenverbrauchs der einzelnen Länder aufgenommen. Maßgebend für diese Statistik war das Jahr 1908. In ihm stand Deutschland mit einem Verbrauch von anderthalb Milliarden Postkarten weitaus an der Spitze. England folgte mit 833 Millionen und hierauf Oesterreich, wo 397 Millionen verschrieben wurden. Hieran schließen sich Indien mit einem Verbrauch von 386, Rußland und Ungarn mit 210, Italien mit 71 Millionen. Weit geringere Zahlen weisen die übrigen Länder, Holland, die Schweiz, Dänemark und andere auf, aber auch Frankreich, das kaum 17 Millionen erreichte, und zwar deshalb, weil dort für Postkarten und Briefe das Porto gleich hoch ist.

Ein bulgarischer Korruptionsskandal.

Unlängst wurde der Sobranje der Bericht der parlamentarischen Enquetekommission gegen das stambulowistische Regime vorgelegt. Aus dem umfangreichen, mit Dokumenten belegten Berichte geht hervor, daß die meisten Minister dieses Regimes verschiedener gröblicher Veruntreuungen und Bestechungen bei Staatslieferungen und administrativer Mißbräuche beschuldigt werden, die größten Malversationen werden dem früheren Finanzminister Pajakow gelegentlich der Begebung von Staatsanleihen und dem Kriegsminister General Sawow gelegentlich militärischer Bestellungen bei der französischen Firma Schneider in Creuzot vorgeworfen. Auf Grund des Berichtes wird die Sobranje zu entscheiden haben, ob die beschuldigten Minister vor den Staatsgerichtshof zitiert werden sollen. Die Publikation des mit Ungeduld erwarteten Berichtes erregt in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen.

Dem einen bedeutet der Herbst das Vergehen, dem ander'n die Erfüllung.

Muthige Forscherin.

Sie dringt mit ihrem Gatten zu den höchsten Regionen des Himalaya-Gebirges empor.

Eine Frau von außergewöhnlicher Kühnheit und Willenskraft ist die Engländerin Frau Fanny Bullok-Workman, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, die unwirthlichen Gebiete des Himalaja-Gebirges, des höchsten Gebirgs der Erde, zu durchforschen und der geographischen Wissenschaft zu erschließen. Nicht weniger als fünfmal hat die muthige Frau den Kampf mit der gewaltigen Bergwelt aufgenommen. In Begleitung ihres Mannes Dr. Hunter Workman und einer großen Expedition, die mit Zelten und Eßvorräthen ausgerüstet war, hat sie die Besteigung der Bergriesen ausgeführt. Unter unsäglichen Anstrengungen und Entbehrungen ist sie in Regionen vorgedrungen, die vor ihr noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Bei ihrer fünften Reise, über die sie gegenwärtig in Deutschland Vorträge hält, ist es der kühnen Forscherin gelungen bis zu einer Höhe von etwa 24,000 Fuß emporzudringen. Sie bestieg den Nun-Kun, einen langen Bergrücken in der Provinz Suru in Ost-Kaschmir. Es ist ein Berg von außerordentlicher Schroffheit, meist nur im Süden einigermaßen zugänglich und nur von sehr geübten Bergsteigern bezwingbar. Um an den Fuß des Berges zu gelangen, bedurfte es von Bombay aus drei Tage Eisenbahnfahrt, meilenweiter Wagenfahrten und drei Wochen Fuß- und Pferdereisen. Der zweithöchste Gipfel des Nun-Kun wurde erreicht. Beim Aufstiege in die gewaltige Firnenwelt stellten sich der Expedition mächtige Schneelawinen als furchtbare Gefahr entgegen. Gewaltige überhängende Felsblöcke versperrten den Weg, über Gletscherspalten und finstere Abgründe, über Eisfälle und meilenweite Schneefelder drang die muthige Frau unerschrocken vor, bis sie ihr Ziel erreicht hatte. In diesen riesigen Höhen hat der Mensch, wie Frau Bullok-Workman berichtete, weniger unter der Kälte als unter der Hitze zu leiden. Es besteht ein schroffer Temperaturwechsel. Während das Thermometer am Tage unter der Sonnengluth bis auf 89 Grad Celsius emporklettert, herrscht in den Nächten eine bittere Kälte, die oft mehr als 20 Grad erreicht. Für die Entbehrungen wurde die Forscherin aber reichlich entschädigt durch das herrliche Naturschauspiel, das sich dem Auge bei einem Rundblick von der Höhe darbot. Ein unbeschreibliches Panorama von Firnen und Gletschern, eine endlose Kette weiß- und buntschillernder Berggipfel dehnte sich ringsum aus und ergab ein kaum faßbares Bild von der Größe und Erhabenheit der Natur. Die reichen Ergebnisse, die Frau Bullok-Workman zur geographischen Erkenntniß beigetragen hat, sichern ihr einen Ehrenplatz in den Reihen der wissenschaftlichen Forscher.

Trost.

Traf dich ein schweres Leid, trog dich eine Hoffnung, in deren Erfüllung du dein ganzes Lebensglück zu sehen glaubtest, dann kommen wohl Stunden, wo dein armes Herz schier verzagt, wo kein Trosteswort auf empfänglichen Boden fällt. In solchen Stunden, wo nichts hier auf Erden dir Trost geben kann, da nimm deine Zuflucht zu den erhabensten Wundern der Gottesnatur. Lasse deine Blicke zum abendlichen Himmel schweifen über die Millionen von Welten, die dein Auge in weiter Ferne als leuchtende Sterne sieht. Blicke so lange hinauf, bis dich der Zauber ihrer majestätischen Pracht gefangen nimmt. Andacht wird dich ergreifen, du selbst mit all deinem Herzeleid wirst dir im Anblick der Sternenwelt nichtig vorkommen, und du wirst die Sprache der Gestirne verstehen und hören:

„Ja, blicke nur herauf, verzagtes, thörichtes Menschenkind. Wir sind so groß und gewaltig und ziehen unsere Straße seit Ewigkeit. Du hast aber ein Ding da in deiner Brust, das ist so klein, so ganz klein, und will nicht einmal einen Weg finden auf der Erde? O du Menschenherz, was bist du gegen einen von uns leuchtenden Sternen, da wir ja in Wirklichkeit Welten sind von undenkbarer Größe? Ein Atom! Und zu deiner Pilgerschaft brauchst du einen winzigen Pfad, auf welchem du aber durch dieselbe starke Hand geleitet wirst wie wir auf unserer unermeßlichen Bahn."

Und diesem erhabenen Troste kann dein armes Herz nicht widerstehen; ein tiefer Friede wird sich auf dich herabsenken.

Man rettet gern aus trüber Gegenwart,
Sich in das heitere Gebiet der Kunst,
Und für die Kränkungen der Wirklichkeit
Sucht man sich Heilung in des Dichters Träumen.

L. Uhland.

O, der Mensch sieht es oft spät ein, wie sehr er geliebt wurde, wie vergeßlich und undankbar er war und wie groß das verkannte Herz.

Jean Paul.

Der Mann mit einem Bankkonto steht als Etwas da und ist stets bereit, einen Nothfall zu begegnen.

Der Eure mag kommen und Euch ohne Mittel finden ihm zu begegnen, wenn Ihr nicht die Gewohnheit angenommen habt zu sparen.

$1.00 oder mehr eröffnet ein Konto bei uns.

Grand Island Natl. Bank

Grand Island, - - Nebraska

Uebervölkerung der Grund der niedrigen Geburtsrate.

Frederick L. Hoffman, der Statistiker der Prudential Life Insurance Company, erschien vor der New Yorker Uebervölkerungskommission und konstatirte, daß eine Zunahme in der Geburtsrate nicht zu erwarten sei, falls nicht die Zahl der Zimmer pro Familie erhöht wird, und daß, falls letzteres nicht geschieht, die Sterblichkeitsrate eher zu- als abnehmen werde. Als Beispiel führte Herr Hoffman an, daß in Glasgow bei einer kürzlichen Masernepidemie die Sterblichkeitsrate in Familien mit nur einem Zimmer 125 vom 1000, in Familien mit vier Zimmern aber nur 11 vom 1000 betrug. Die Sterblichkeit in Hinterwohnungen sei stets größer als in Vorderwohnungen und unter Farbigen um 75 bis 100 Prozent größer als unter Weißen.

Es gibt keine größere Arbeit, als festzustehen im Strome des Lebens; sobald man aufhört zu arbeiten, wird man fortgerissen.

Malbranche.

Verhängnißvolle Vergeßlichkeit.

In der Bürgerschule im Wiener Vorort Hietzing wurde der 12 Jahre alte Motorfahrerslohn Karl Nowak in einem Lichthof schwer verletzt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Knabe Montag Nachmittag von seinem Lehrer wegen eines kleinen Vergehens eingesperrt worden war. Bei Schulschluß hatte der Lehrer vergessen, den Knaben freizulassen. Als die Dunkelheit hereinbrach, fürchtete sich der Knabe und versuchte sich selbst einen Ausgang zu verschaffen, wobei er aber unglücklicherweise durch das Fenster in den Lichthof stürzte. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Der Tod

ist ein Besucher, welcher jedes Haus heimsucht, zu jeder Jahreszeit, ohne Warnung und ohne Willkommen. Wenn er in Euer Heim eintritt, wünschen wir daß Ihr daran denkt, daß ein guter,

zuverlässiger Leichenbestatter

nöthig ist um die letzten Dienste für den Todten zu leisten. Wir wünschen nicht anzuzeigen in dem Gedanken an Trauer, doch Jeder muß erkennen daß es das Unvermeidliche ist und muß vorbereitet sein. Das ist, weshalb Alle wissen sollten, daß wir alles Nöthige für Begräbnisse besorgen. Feine Wagen und Kutschen, Särge, Blumen-Embleme etc. Bereit bei Tag und Nacht.

G. J. Furniture & Undertaking Co.
W. R. Stevens, Leichenbestatter.
A. O. U. W. Gebäude. 2te Straße
Telephone: Bell, Red 508; Ind. 508
Nacht Telephone: Bell, A201; Ind. 508—2.
Wir sprechen deutsch!

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Im Rausch und im Spiel sagt Jeder zu viel;
Willst Du die Menschen studiren, gieb Acht!
Wenn sie betrunken sind oder verlieren,

Georg Bauer.

Nach 25 Jahren.

Vor einem Vierteljahrhundert wurden zwei Geschwister durch den Tod ihrer Mutter, Frau Sampson in Grand Rapids, Wis., getrennt, indem der Bruder hierhin, und die Schwester dorthin gebracht wurden. Sie kamen sich vollständig aus den Augen, und keines der beiden wußte, wo der andere sei. Jetzt trieb es nun den Bruder, Charles Sampson aus Waukegan, zu erfahren, was aus der Schwester geworden war, und seine Aufrufe wurden von Frau Charles Taylor in Ashland gelesen. Frau Taylor hatte schon gefürchtet, daß ihr Bruder nicht mehr am Leben sei. Nun wurden schleunigst Briefe gewechselt, und der Bruder eilte nach Ashland, wo er mit seiner Schwester, die sich inzwischen verheirathet hat, ein rührendes Wiedersehen hatte. Die Beiden hätten sich, wären sie sich auf der Straße begegnet, nicht erkannt.

Hämorrhoiden — Fisteln —

und alle Afterleiden kurirt ohne Operation — keine Chloroform, Aether oder allgemeine Betäubungsmittel gebraucht. — Kur garantirt eine Lebenszeit zu dauern. Examination frei.

Bezahlt wenn Kurirt.

Nicht ein Cent wird angenommen bis der Patient geheilt ist.

Brüche kurirt in von 3 bis 6 Behandlungen ohne Operation.

Bezahlt wenn kurirt.

DR. RICH

Spezialist

Grand Island, Nebraska.

Chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Krankheiten der Haut. Office gegenüber der City Halle. In der Office den ganzen Tag und Abends.